

Fast alles abgestritten

Karlsruhe (kab). Seit gestern müssen sich ein 34-jähriger Mann und eine 36-jährige Frau aus Bruchsal vor dem Landgericht Karlsruhe verantworten. Ihnen wird schwerer Bandendiebstahl in zwölf Fällen zur Last gelegt. Die beiden Angeklagten sollen zwischen Mai und Juli 2008 an Einbrüchen in Wohnungen und Häuser in Hockenheim, Graben-Neudorf, Heidelberg, Philippsburg, Karlsruhe, Linkenheim-Hochstetten, Bruchsal, Pforzheim und Stuttgart beteiligt gewesen sein. Dabei wurden in zehn Fällen Bargeld und Wertsachen wie Laptops, Fernsehgeräte und Handys entwendet. In zwei Fällen verließen die Täter die Tatorte ohne Beute. A. und seine Lebensgefährtin M. gaben vor Gericht an, lediglich von einem Vorfall in Hockenheim zu wissen. Übereinstimmend erklärten sie, dass ein Bekannter sie um Hilfe bei seinem Umzug aus einer Hockenheimer Wohnung gebeten hatte. Die Angeklagte sei den Wagen gefahren, den man in einigem Abstand zu betreffender Wohnung geparkt habe. Beide Angeklagten seien in dem Fahrzeug geblieben, während ihr Bekannter kurzzeitig verschwunden sei und später A. um Hilfe beim Tragen eines Fernsehgeräts gebeten hatte. A. gab an, dieses ins Auto getragen zu haben, woraufhin man den Ort wieder verlassen habe.

Über die Identität ihres Bekannten wollten sich beide Angeklagten nicht äußern. Auch bestritten sie Kenntnis und Beteiligung an den anderen elf Einbrüchen, die ihnen zur Last gelegt werden.

Der Prozess wird heute ab 9 Uhr vor dem Landgericht fortgesetzt.

Angler sorgen für den Gewässerschutz

Fischereibeauftragter Robert Notheisen repräsentiert 3 000 Verbandsmitglieder

Philippsburg. Robert Notheisen aus Philippsburg ist der neue Kreisfischereibeauftragte im Landkreis Karlsruhe. Unser Mitarbeiter Klaus Müller unterhielt sich mit dem erfahrenen Angler über seine Arbeit, über seine Vorgaben und Ziele (Foto: kdm).

Was machen Sie genau als Fischereibeauftragter?

Notheisen: Der Verband für Fischerei und Gewässerschutz Baden-Württemberg hat mich als Kreisfischereibeauftragten bestellt. Auf die

Vereinen zu helfen. Außerdem ist für mich der Informationsfluss vom Verband zu den Vereinen, zu den Behörden und umgekehrt wichtig. Ebenso natürlich die gezielte Arbeit vor Ort.

Was ist für Sie das perfekte Gewässer?

Notheisen: Ein sauberes Gewässer, in dem sich ohne Eingriffe von außen Leben entfaltet. In einigen Bereichen müssen wir aber eingreifen. Ich denke da an Baggerseen. Dort müssen Strukturen geschaffen werden. Zudem gilt es, die Durchlässigkeit von Gewässern zu verbessern. Genau so brauchen wir Flachwasserzonen, in denen die Fische laichen können. Eines möchte ich dabei betonen: Eine intakte Umwelt, ein intaktes Gewässer sollten mehr zählen als die Menge an Fischen, die darin gefangen werden können.

Wie steht es denn um die Zukunft der Fischereivereine?

Notheisen: Wir haben die gleichen Probleme wie viele andere Vereine – es mangelt an Nachwuchs. Auch in Huttenheim merken wir das. Deswegen gehen wir in die Schulen oder bieten Kindern und Jugendlichen Exkursionen an.

Wäre es schlimm, wenn irgendwann niemand mehr angeln würde?

Notheisen: Es geht ja nicht allein ums Angeln.



Seit Jahrzehnten halten die Fischerei- und Angelvereine ihre schützende Hand über die Gewässer. Und dafür, für diese wichtige Aufgabe, wollen wir die Jugend begeistern.

Naturschutz und Angelsport mögen sich durchaus die Hand geben. Was aber ist mit den Anglern, die mit dem Auto fast schon direkt in den See fahren?

Notheisen: Wir, der Verband, die Vereine und genauso die Gewässerwarte achten auf jeden Fall darauf, dass die Angler – egal wo sie sind – Sorgfalt walten lassen. Und die letzten paar Meter zum Gewässer, da stimme ich Ihnen zu, kann man getrost auch zu Fuß zurücklegen.

Sie sind jetzt drei Wochen im Amt. Was wird einer Ihrer ersten Zielsetzungen sein?

Notheisen: Dass an den Gewässern Sauberkeit eingehalten wird, dass niemand seinen Müll, seine Abfälle zurücklässt. Das ist für mich ganz wichtig – auch als Vereinsvorsitzender. Kompromisse gibt's da keine. Ich habe schon Anglern, die sich nicht an die Regeln gehalten haben, die rote Karte gezeigt.

Bleibt bei so viel Arbeit überhaupt noch Zeit, selbst mal wieder die Angelrute auszuwerfen?

Notheisen: Zugegeben, momentan habe ich dafür leider kaum noch Zeit.

BNN-Interview

Region bezogen bin ich somit der Beauftragte für den Landkreis Karlsruhe. Ich verstehe mich als Mittler zwischen dem Verband und den 54 angeschlossenen Vereinen – mit immerhin rund 3 000 Mitgliedern. Und ich bin gleichzeitig Berater. Zum Beispiel wenn es um Fischbesatz geht oder wenn neue Laichzonen eingerichtet werden.

Viel Arbeit für einen Mann – und das noch im Ehrenamt?

Notheisen: Ich denke, meine bisherige Arbeit als Vorsitzender der IG Bruhrain und des Sportfischereivereins Huttenheim kommt mir da zugute. Und natürlich die Erfahrungen, die sich im Laufe der Jahre angesammelt haben. Die möchte ich weitergeben, um damit den

Jetzt sind die Fische am Zug

Philippsburg (kdm). Nee, das dürfte nicht einmal für einen Fisch ein Vergnügen sein, in zig Meter Tiefe zu laichen. Dort unten ist es einfach zu kalt, als dass der mögliche Nachwuchs eine echte Chance hat, zu „schlüpfen“. Was also tun, um die Situation für Fisch und Eier zu verbessern? Diese Frage, sie bezog sich auf den Brechtsee bei Philippsburg-Huttenheim, war Ausgangspunkt für eine gemeinschaftliche Aktion vom Landratsamt Karlsruhe, der Stadt Philippsburg, der Firma Philipp und vom Sportfischerverein Huttenheim. Und es fand sich bald eine Antwort: Die Fische müssen zum Laichen eine Flachwasserzone bekommen. Etwas Vergleichbares gab es bis dato nicht am Brechtsee. „Vom Ufer geht es dort – zumeist ohne Übergang – gleich acht Meter in die Tiefe“, erläuterte der Vorsitzende des Sportfischereivereins Huttenheim, Robert Notheisen (siehe auch Interview). Von der Idee bis zur Ausführung verging nur ein Jahr. „Von der Idee waren alle begeistert. Mit ein Grund, warum das Verfahren zügig ablief“, berichtete am Brechtsee der Philippsburger Bürgermeister Stefan Martus.

17 000 Euro netto kosteten die Arbeiten. Den Betrag übernahm die Firma Philipp als Ausgleich für eine Erweiterung am Baggersee Philippsee. Für die Anpflanzungen von Wasserpflanzen – da streifen die Fische ihren Laich ab – sorgte der Sportfischerverein. Jetzt sind die Fische gefragt, kräftig für Nachwuchs zu sorgen.



EINE FLACHWASSERZONE wurde am Philippsburger Brechtsee angelegt, damit Fische dort laichen können. Vertreter der Angler, der Kiesfirma und der Stadtverwaltung besichtigen das abgeschlossene Projekt. Foto: Müller

SPD-Vorstand für Ingo Juchler

Weingarten (madl). Ingo Juchler soll nach der Vorstellung des SPD-Kreisvorstandes als Kandidat im Wahlkreis Karlsruhe-Land für die Genossen in den Bundestagswahlkampf ziehen. Das ist die Empfehlung des Kreisvorstandes, der sich gestern Abend mit den Ortsvereinsvorsitzenden in Weingarten traf. Eine Auswahlkommission hatte zuvor sechs Kandidaten unter die Lupe genommen. Juchler ist Professor für Politikwissenschaft und Pädagogik an der Fachhochschule Weingarten. Er sitzt für seine Partei im Gemeinderat Graben-Neudorf. Nach Auskunft der Kreisvorsitzenden Ruth Römpert soll sich Juchler zusammen mit Tobias Zupp aus Neulingen im Enzkreis – er will im Rennen bleiben – auf einer Veranstaltung den SPD-Mitgliedern aus dem Kreis Karlsruhe präsentieren. Die eigentliche Nominierungsversammlung ist für den 25. Juni geplant. Den Wahlkreis Karlsruhe-Land hatte jahrelang Jörg Tauss besetzt, der im Zusammenhang mit den staatsanwaltlichen Ermittlungen gegen ihn auf eine erneute Kandidatur verzichtete.

Nicht um die Nominierung beworben hat sich der stellvertretende Kreisvorsitzende und Europakandidat René Repasi. Er begründete seinen Verzicht vor allem mit seinem ausgeprägten und starken Engagement für Europa.

„Datenaffäre“ noch in Prüfung

Kreis Karlsruhe (madl). Die „Datenaffäre“ beim Landratsamt Karlsruhe wird in Stuttgart noch geprüft. Der Landkreis selbst hatte sich an den Landesdatenschutzbeauftragten gewandt, nachdem in der Folge eines konkreten Vorfalls die vergleichende Überprüfung von Auszahlungen aus dem Sozialbereich mit den Nummern von Mitarbeiterkonten zu großer Aufregung geführt hatte. Der Datenschutzbeauftragte Jörg Klingbeil erwartet allerdings, dass die Prüfung schon sehr bald abgeschlossen sein kann.

Sozialüberweisungen mit Mitarbeiterkonten abgeglichen

Von der „Datenaffäre“ im Februar waren rund 1500 Mitarbeiter betroffen. Kritik hatte es insbesondere deshalb gegeben, weil der Personalrat im Vorfeld der vom Kommunal- und Prüfungsamt veranlassenen Kontrolle nicht informiert worden war. Auffälligkeiten gab es keine.

Der Kreis hatte den Vorgang zum Datenschutzbeauftragten gegeben, wobei – so Landrat Christoph Schnaudigel in einem Mitarbeiterbrief – die Frage des rechtmäßigen Vorgehens zweitrangig sei. Entscheidend sei vielmehr, dass das vertrauensvolle Miteinander im Haus gestört wurde.

Service

Infos zum heutigen Fest unter www.ettlinger-bandcontest.de, bei der Stadt Ettlingen, Telefon (0 72 43) 10 14 05 oder unter www.landenberger-segel.de/bandcontest/.

A 8 nach Unfall vier Stunden gesperrt

Remchingen (BNN). Nach einem Lkw-Unfall auf der A 8 bei Remchingen musste die Autobahn gestern in den frühen Morgenstunden für vier Stunden gesperrt werden.

Ein Lkw war auf regennasser Fahrbahn Richtung Pforzheim ins Schleudern geraten und gegen die Leitplanken geraten. Danach blieb der Sattelzug quer zur Fahrbahn stehen. Der Fahrer erlitt leichte Verletzungen. Der Sachschaden wird auf 45 000 Euro geschätzt.

Bis zum Ende der Bergung gegen 4 Uhr musste der komplette Verkehr bei Karlsbad umgeleitet werden.

Bandcontest: totales Alkoholverbot

Einlass in die Ettlinger Schlossgartenhalle ist heute bereits ab 15.30 Uhr / Erste Gruppe spielt ab 16 Uhr

Ettlingen (jcw). Der Bandcontest am heutigen Freitag, 15. Mai, in Ettlingen wurde in die Schlossgartenhalle verlegt. Der Einlass ist bereits um 15.30 Uhr, eröffnet wird die Veranstaltung um 16 Uhr. Ändern wird sich sonst aber nichts – die Mitnahme von Getränken ist nach wie vor nicht gestattet, auch das Programm bleibt wie geplant, teilt die Stadt mit.

Nach BNN-Informationen ist das aber nicht die ganze Wahrheit. Die Alkoholexzesse von unter 18-Jährigen in den vergangenen Wochen

auf dem Areal-Horbachpark haben jetzt auch für den Veranstalter Kulturamt der Stadt Ettlingen Konsequenzen. Das Ordnungsamt der Stadt hat für die Besucher des musikalischen Wettbewerbs in der Schlossgartenhalle ein totales Alkoholverbot erlassen.

Die unorganisierten „Koma-Sauf-Feier“ der vergangenen Wochen, bei denen sich bis zu 300 junge Leute zusammenrotteten, hat, wie die Aussprache in der Ettlinger Gemeinderatssitzung von Mittwochabend zeigt, große Betrof-

fenheit hervorgerufen. So liegt jetzt ein von Grünen-Stadträtin Barbara Saebel eingebrachter interfraktioneller Antrag vor, dass künftig bei reinen Jugendveranstaltungen wie Partys für unter 18-Jährige, Schüler-Band-Contest, „Rock in der Kaserne“ und ähnliches auf Ausschank von Alkohol verzichtet werden muss.

Der in die Schlossgartenhalle verlegte Bandcontest wird jetzt zu einem ersten Test, ob bei den jungen Besuchern auch ohne Alkohol Spaß

sowie schulübergreifendes Feiern möglich ist.

Für die teilnehmenden Bands gibt es neben einer professionellen CD-Aufnahme auch gezielten Einzelunterricht und ein „Promo-Packet“ zu gewinnen.

Die Meinung der Leser • Die Meinung der Leser • Die Meinung der Leser • Die Meinung der Leser • Die Meinung der Leser

Nicht „politisch lanciert“

Zu „Abwertende Unterstellungen“ vom 4. Mai:

Zunächst ist formal festzuhalten, dass der Bezug zu meinem Beitrag vom 6. April falsch ist. Er lautete nicht „Unterstellungen entbehren einer inhaltlichen Grundlage“, sondern „Ein sehr verhaltener Wahlkampfauftritt“, und basiert auf zwei Publikationen der BNN („Politik aus einem Guss“ vom 16. März betreffend CDU-Wahlkampfauftrittveranstaltung und „WBB will's wissen“ vom 23. März), die ich vergleichend diskutiert habe.

Ich verwahre mich aufs Schärfste dagegen, dass mein persönlicher Beitrag hier als „Leserbrief der Weingartner Bürgerbewegung (WBB)“ sowie als „politisch lanciert“ bezeichnet wird. Wie jedem anderen Bürger steht mir das Recht einer freien Meinungsäußerung als Privatperson zu, die ich hier für mich in Anspruch nehme und genommen habe.

Nie habe ich behauptet, an der sehr gering besuchten CDU-Wahlkampfauftrittveranstaltung teilgenommen zu haben, sondern habe

meine Aussagen auf die genannten BNN-Publikationen gestützt. Deswegen trifft weder der Ausdruck „selbstgerechte, abwertende und unangebrachte Unterstellungen“ noch „Fischen im Trüben“ zu.

Die im ersten Absatz angekündigte „politische Entgegnung“ habe ich hingegen in der gesamten Abhandlung vergebens gesucht. Statt einer faktenorientierten Diskussion werden lediglich emotional getragene, pauschale Verunglimpfungen, hauptsächlich gegen die WBB, geäußert. Diese stehen im vorliegenden Zusammenhang überhaupt nicht zur Debatte und sind daher thematisch völlig unangebracht. Deswegen weise ich sie auch entschieden zurück. Besonders bedauerlich ist dabei der Umstand, dass dies offensichtlich der praktizierte Stil der CDU ist, da der Autor sich ja im Gegensatz zu mir nicht als Privatperson, sondern in seiner Eigenschaft als CDU-Vorstandsmitglied und frisch zurückgetretener Gemeinderat äußert. Herr Frei, der in der nun schon mehrfach erwähnten CDU-Veranstaltung als

Referent in seinem Vortrag den Freien Wählervereinigungen pauschal die „Unglaubwürdigkeit in der Sache schlechthin“ bescheinigt hatte, reißt sich hier ebenso nahtlos ein. Dies ist einer glaubwürdigen Politik nicht förderlich.

Insgesamt bleibe ich bei meiner durch die Publikationen der BNN untermauerten Aussage, dass eine Beteiligung von lediglich 20 Personen an der kreisweiten CDU-Veranstaltung im März in meinen Augen nur als sehr gering zu bezeichnen ist. Ob der Wähler die „Politik aus einem Guss“ auf kommunaler Ebene haben möchte, wie von der CDU dort beschworen, wird sich am 7. Juni zeigen. Ich halte es nach wie vor für besonders beschämend, wenn ein Mitglied des Landtags – egal welcher Partei angehörig – nicht bereit ist, seine ehrliche Meinung aus wahltaktischen Überlegungen offensiv zu vertreten und dies bei einem Wahlkampfauftritt noch öffentlich von sich gibt.

Dr. Gabriele Wiegand
Kanalstraße 46
Weingarten

Müllvermeidung wird bestraft

Zur Umstellung der Müllabfuhr im Landkreis Karlsruhe:

Zum 1. Januar 2009 ging die Zuständigkeit für die Müllabfuhr von der Stadt an den Landkreis über. In der Presse wurde angekündigt, dass die Umstellung nur erfolgt, um Gebührenerhöhungen zu verhindern. Der Versuch ist loblich, da der Bürger durch andere gewaltige Kostenerhöhungen, größtenteils durch kommunale Gesellschaften, schon ganz schön gebeutelt ist. Bei genauerem Hinsehen ist dieser Versuch gründlich in die Hose gegangen. Die Grundgebühren wurden von 79,20 auf 107,52

Euro, das heißt um 36 Prozent erhöht und im Gegenzug die Gebühren pro Leerung von 4,60 auf 2,73 Euro, das heißt um 41 Prozent gesenkt.

Wenn ein Bürger seinen grauen Behälter also 25-mal im Jahr leeren lässt, spart er 18,43 Euro. Lässt er aber den Behälter nur viermal im Jahr leeren, so zahlt dieser 20,84 Euro mehr. Bei uns fallen acht Leerungen im Jahr an, und das kostet uns jetzt 13,36 Euro mehr.

Unsere Fragen: Soll nicht Energie gespart werden? Wird bei der Erzeugung und bei der Entsorgung von Müll nicht erhebliche Energie aufgewandt? Warum wird derjenige, der Müll vermeidet, bestraft, während derjenige, der viel Müll abliefern, belohnt wird? Geht es nur noch darum, zuviel gebaute Verbrennungsanlagen auszulasten? Warum wird nur vom Umweltschutz gesprochen, aber gegen die Umwelt gehandelt? Und das vor allem durch Behörden?

Gottfried Höfer und
Anna Luise Stuber
Im Weißhofer Grund 2
Bretten

Wir bitten Verfasser von Leserbriefen ihre Telefonnummer anzugeben und sich kurz zu halten. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Leserbriefe spiegeln die Meinung der Einsender wider, die nicht mit der Ansicht der Redaktion übereinstimmen muss. Die Redaktion